

Sitzung des Rates der Stadt Winsen am 15.12.2022

Rede der Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen

Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Seit letzter Woche wissen wir: „Zeitenwende“ ist das Wort dieses zu Ende gehenden Jahres.

Zum Zeitpunkt, als Olaf Scholz es in dem nun aktuellen Sinne geprägt hat, spürten wir alle eine wachsende Verunsicherung. Corona war noch immer präsent, die Klimakrise zunehmend auch bei uns spürbar. Die Abkehr von den fossilen Energieträgern stand deswegen im Zentrum der politischen Bemühungen. Der schreckliche Angriffskrieg auf die Ukraine hat allerdings unsere Abhängigkeit von den fossilen Ressourcen in einer bis dahin unvorstellbaren Weise offengelegt. Die Energiekrise kam zu allen anderen Krisen dazu.

Zeitenwende, laut Wikipedia das Ende einer Epoche und der Beginn einer neuen Ära. Die Dramatik und Folgeschwere der Situation spürten wir alle damals im Februar sehr deutlich - aber spüren wir sie heute, nach 10 Monaten noch? Versuchen wir nicht in vielen Situationen, mit aller Kraft unsere scheinbar bewährten Routinen aufrecht zu erhalten, statt kreativ neu zu gestalten?

Der Haushalt bildet die Grundlage zur Gestaltung einer Kommune. Zeugt der heute vorgelegte Haushaltsentwurf vom Mut zur Zeitenwende oder von einer ängstlichen Routine? Wir können einen Zeitenwende-Haushalt daraus machen, wenn wir als Stadtrat in zwei Punkten nachjustieren: in der Klima- und in der Bildungspolitik. Und auf diese beiden Bereiche beziehen sich auch die Änderungsanträge unserer Fraktion.

Die Arbeit an dem heute vorgelegten Klimaschutzkonzept war für meine Fraktion die Vorbereitung auf eine kreative, sachlich fundierte Neugestaltung der Winsener Politik. Sie hat uns durch das Jahr begleitet und bildet den roten Faden unserer Entscheidungen.

Vieles war neu in diesem Prozess. Da hat sich ein Klimaschutzbündnis gebildet. Bürger*innen, Politiker*innen und Mitglieder der Verwaltung haben Fachvorträge gehört und mitdiskutiert an der Frage: Wie können wir unsere Stadt so gestalten, dass wir gut und umweltfreundlich miteinander leben?

Dieser Prozess hat die Dringlichkeit der Aufgaben deutlich vor Augen geführt und auch in der Verwaltung zu Veränderungen geführt. Auch das war neu und

umso erfreulicher. Es gibt jetzt die Stabstelle „Klimaschutz, Mobilität und Fördermittelmanagement“ und der Klimaschutz ist nach Ihren Aussagen, Herr Wiese, eine Querschnittsaufgabe durch alle Verwaltungen. So weit so gut. Aber schauen wir genauer hin.

Mit dem zur Verabschiedung stehenden Klimaschutzkonzept setzt sich Winsen ambitionierte Ziele: Die Erreichung der Treibhausgas-Neutralität bis 2040. Konkret: Pro Einwohner*in ist das eine verbleibende Rest-Emission von maximal 1 tCO₂e pro Jahr. Meine Damen und Herren, das ist eine Herkulesaufgabe, die uns da in den kommenden nur 18 Jahren bevorsteht!

Mit der fraktionsübergreifenden Zustimmung zum Beitritt der Klimaschutzcharta des Landkreises haben wir alle dieses Ziel besiegelt. Aber: Diese Unterschrift ist keine Anstecknadel am Revers, die besagt „Ja, wir gehören dazu“, sondern sie verpflichtet uns zum Handeln.

Unser neues Klimaschutzkonzept zeigt uns, was in Winsen möglich ist. Mit unseren Stadtwerken haben wir einen kompetenten Partner an unserer Seite und gemeinsam sollten wir nun die nötigen Schritte aktiv und zügig gehen - und das muss sich auch im Haushalt widerspiegeln.

Viele der vor uns liegenden Aufgaben sind Neuland; Pionieraufgaben stehen uns bevor. Dass sie zu bewältigen sind, zeigen Kommunen wie Jühnde oder Wunsiedel, die sich mutig schon vor Jahren auf den Weg gemacht haben und nun in der aktuellen Energiekrise die Lorbeeren einfahren.

Gemäß Klimaschutzkonzept sollen in den kommenden fünf Jahren 30 Projekte priorisiert umgesetzt werden. Natürlich brauchen wir dazu gute Rahmenbedingungen im Bund und im Land. Aber auch auf der kommunalen Ebene brauchen wir Geld und Menschen, die sich auf den Weg und an die Arbeit machen – zuerst einmal in der Verwaltung.

Da sich der Personalpool der Stabstelle „Klima, Mobilität und Fördermittelmanagement“ aus personellen Umsetzungen und nicht aus Neueinstellungen rekrutiert, ergibt sich aufgrund der Fülle und Komplexität der Aufgaben die Notwendigkeit der personellen Aufstockung. Wissen, Koordination und Planung sind vonnöten, um die vor uns liegende Transformation anzustoßen und umzusetzen. Es geht um eine ausgewogene Mischung von Personen, die in die Themen unserer Stadt eingearbeitet sind und Menschen, die mit neuen Vorstellungen helfen, die Pläne umzusetzen. Wir haben in unserem Antrag zunächst eine zusätzliche Vollzeitstelle - wie unter dem Tagesordnungspunkt 13 ausgeführt -

beantragt, sehen aber durchaus steigenden Bedarf und das auch im Finanziellen.

Derzeit belasten nicht nur finanzielle Sorgen die Bevölkerung. Es ist auch die Sorge, wie in den sich wandelnden Rahmenbedingungen die Strom-, Wärme- und inzwischen auch Wasserversorgung sichergestellt werden kann. Hier bedarf es der intensiven Information. Wir halten dies für eine Fürsorgepflicht der Kommune. Wir müssen die Bürger*innen mitnehmen, denn deren aktives Mitwirken ist entscheidend, um den Klimaschutz voran zu bringen. Es bedarf neben planerischen, rechtlichen und technischen Maßnahmen auch einer Veränderung der Gewohnheiten. Dazu müssen wir den Menschen die Lösungsansätze erläutern. Hier ist eine fundierte Informationskampagne nötig. Wir fragen: Reicht das im Haushaltsentwurf hierfür veranschlagte Geld aus? Ist sichergestellt, dass bei Bedarf nachgebessert werden kann?

Denn wir sind uns ja einig: Die öffentliche Akzeptanz für den Klimaschutz gilt es umfassend zu stärken. Wir freuen uns, dass wir mit unserem Antrag zur Sicherung unserer Einnahmen auf der Grundlage des EE-Gesetzes hierzu erheblich beitragen und parteiübergreifende Zustimmung erfahren konnten. Dies ist ein Beitrag zum Haushalt, der auf der Haben-Seite zu Buche schlägt.

Für die Akzeptanz wird aber nicht nur der monetäre Aspekt entscheidend sein, sondern auch, die im Klimaschutzkonzept festgelegten Teilziele konsequent umzusetzen. Klar ist: Die Stadt Winsen muss hier beispielhaft agieren, meine Damen und Herren. Es kann nicht sein, dass wir auf der einen Seite - der theoretischen - Dinge festschreiben und in der Praxis das Gegenteil tun. Und es kann auch nicht sein, dass beschlossene Maßnahmen aufgrund von Personal-mangel, wie beim Radwegenetz, nicht umgesetzt werden können.

Wir erhalten zukünftig Fördermittel unter dem Namen „resiliente Innenstadt“. Resilient heißt widerstandsfähig in schwierigen Zeiten – also auch wenn wir Starkregen haben und es in zukünftigen Sommern heißer wird. Da brauchen wir Entsiegelung und grüne Inseln sofort.

Aber schauen Sie sich die fertig gestellten Bauabschnitte der Innenstadtsanierung an: Hier könnten Sie unverzüglich anfangen, das Pflaster aufzunehmen und zu entsiegeln.

Selbst das mit der Planung beauftragte Architektenbüro schreibt in seiner Stellungnahme zu unserem Antrag, dass man zum heutigen Zeitpunkt einiges anders machen würde. Da ist es nur folgerichtig, die Bauausführung zu stoppen,

zu pausieren und die Planung zu überdenken. Wir sind uns sicher, dass dies auf große Akzeptanz innerhalb Winsens stoßen würde.

Unser Antrag hierzu ist die Messlatte für den Mut des Rates, die nötigen Schritte des Klimaschutzkonzeptes konsequent zu gehen. Haben Sie diesen Mut, meine Damen und Herren der Ratsfraktionen?

Lassen Sie mich noch anmerken: Die Spar-Appelle der Verwaltung passen nicht zu großen neuen Bauvorhaben, egal wie hoch die möglichen Fördermittel ausfallen! (Auch dies sind übrigens Steuergelder!) Hier die Bürger*innen auf die neuen Zeiten vorzubereiten, gehört auch dazu. Wir sind uns sicher, dass viele mit großem Verständnis reagieren würden.

Auf Unverständnis stößt bei den Winsener Eltern viel mehr die Tatsache, dass wir immer noch und immer wieder nicht genügend KiTa-Plätze vorweisen können und ein Teil unserer Kinder die gesamte Kindergartenzeit in Containern verbringen muss. Es ist beschämend, dass die bereitgestellten Gelder für Planungen zur Containerablösung nicht ausgegeben werden konnten, obwohl sich alle Fraktionen in der Zielsetzung einig waren. Hier hat unsere Fraktion in jeder Sitzung Stellung bezogen und wir werden dies auch weiterhin tun. In unserem Antrag schlagen wir nun eine externe Planung der Bedarfe vor und freuen uns auch hier über die Einigkeit aller Fraktionen.

Es ist überaus positiv, dass unsere offenen Ganztagschulen in ausführlichen Gesprächen ihre standortgebundenen Bedarfe mit der Verwaltung darlegen konnten und im Fachausschuss die nötigen finanziellen Mittel befürwortet wurden. Auf der Kippe stehen aber die sich an den Ganztag anschließende Betreuung bis 17:00h sowie die Ferienbetreuung in der bisherigen Form. Es ist nötig, dies im Blick zu behalten, um der Familienfreundlichkeit - eine weitere Reversnadel, mit der sich Winsen gerne schmückt - weiterhin gerecht zu werden. Hierauf werden wir ja heute noch zu sprechen kommen.

Der neue Bericht des Club of Rome macht deutlich: Umweltschutz, Bildung und Gerechtigkeit hängen zusammen. Es ist existenziell, Bildung und Teilhabe für alle Kinder zu sichern. Nur so werden wir auch in Winsen die Herausforderungen zu einer nachhaltigen Gesellschaft sozialgerecht umsetzen können.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns mit diesem Haushalt die richtigen Schritte mit der nötigen Ernsthaftigkeit (wie es die Ökonomin Maja Göpel so treffend formuliert) zur aktiven Ausgestaltung der Zeitenwende in Winsen gemeinsam gehen!